



# HESSISCHER LANDTAG

29. 06. 2026

## Kleine Anfrage

**Oliver Stürböck (Freie Demokraten) vom 08.04.2026**

### **Digitale Forschungsstärke der TU Darmstadt und Transfer und Antwort**

**Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur**

#### **Vorbemerkung Fragesteller:**

Die TU Darmstadt hat nach eigenen Angaben im Jahr 2025 Drittmittel in Höhe von rund 210,3 Millionen Euro eingeworben. Besonders auffällig sind Zuwächse bei EU-Förderung, LOEWE-Mitteln und industrieller Gemeinschaftsforschung. Die TU Darmstadt gehört seit langem zu den wissenschaftlichen Leuchttürmen des Landes, insbesondere in den Feldern Informatik, Cybersicherheit, KI und technologieorientierter Forschung. Aus landespolitischer Sicht stellt sich jedoch nicht nur die Frage nach der Höhe eingeworbener Mittel, sondern nach dem TransfERNutzen für Hessen. Ein innovationsfreundlicher Standort profitiert dann besonders, wenn wissenschaftliche Exzellenz in Gründungen, Kooperationen mit Mittelstand und Industrie, Verwaltungsmodernisierung und Fachkräfteentwicklung übersetzt wird. Deshalb besteht Interesse daran, wie die Landesregierung die Rolle der TU Darmstadt für den digitalen Innovationsstandort Hessen bewertet und mit welchen Instrumenten sie Technologietransfer, Ausgründungen und anwendungsnahe Kooperationen weiter stärken will.

#### **Vorbemerkung Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur:**

Die Technische Universität (TU) Darmstadt nimmt als forschungsstarke technische Universität eine hervorgehobene Stellung im hessischen Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationssystem ein. Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln in digital geprägten Zukunftstechnologien sowie ihre jüngsten Erfolge im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder unterstreichen ihre hohe Wettbewerbsfähigkeit und internationale Sichtbarkeit. Insbesondere in den Bereichen digitale Technologien, Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit setzt die TU Darmstadt wichtige Impulse für die wissenschaftliche und technologische Entwicklung Hessens.

Die Bedeutung der TU Darmstadt geht dabei weit über die Forschung hinaus. Durch die Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte, den Wissens- und Technologietransfer sowie die enge Vernetzung mit Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Institutionen trägt sie wesentlich dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse in innovative Anwendungen und wirtschaftliche Wertschöpfung zu überführen. Mit ihrem Engagement in der Start-up-Factory Futury ist sie zudem ein zentraler Akteur im Gründungsökosystem der Rhein-Main-Region und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Entstehung und Entwicklung innovativer technologieorientierter Start-ups.

Die Landesregierung misst der TU Darmstadt daher eine hohe Bedeutung bei der Weiterentwicklung Hessens als Wissenschafts-, Innovations- und Technologiestandort bei. Insbesondere bei der digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, der Stärkung des Gründungs- und Innovationsgeschehens sowie der Sicherung des Fachkräftebedarfs in Zukunftsfeldern kommt der Universität eine wichtige Rolle zu.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitalisierung und Innovation wie folgt:

Frage 1 Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung der Drittmittelinwerbung der TU Darmstadt im Bereich digitaler Zukunftstechnologien?

Die TU Darmstadt hat in den vergangenen fünf Jahren gemäß nachfolgender Tabelle Drittmittel im Bereich digitaler Zukunftstechnologien eingeworben:

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Einwerbung in Mio. €	96,7	105,8	115,0	101,5	111,8

Tabelle 1: Drittmittelwerbung der TU Darmstadt in Zukunftstechnologien in Mio. €, Quelle: TU Darmstadt

Unter den in Tabelle 1 genannten Drittmiteleinahmen fasst die TU Darmstadt alle Einnahmen der Fachbereiche Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik zusammen sowie pauschal 40 Prozent aller Drittmittel, die von den verbleibenden Fachbereichen eingeworben wurden. Mit den in der Anfrage genannten Themenfeldern befassen sich große Teile der Forscherinnen und Forscher, vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Im Fachbereich Maschinenbau zählen dazu beispielsweise Forschungsarbeiten von Modellierungen zu Verbrennungsprozessen oder zum autonomen Fahren, an denen fachbereichsübergreifend auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften beteiligt sind. Die Geistes- und Sozialwissenschaften an der TU Darmstadt haben eine technische Ausrichtung und die im Fachbereich Humanwissenschaften angesiedelten Cognitive Sciences tragen maßgeblich zur Drittmittelbilanz im Themengebiet sowie jüngeren Erfolgen, wie dem 2026 gestarteten Exzellenzcluster „The Adaptive Mind“, bei.

Eine genauere Aufteilung der Einwerbung ist nicht möglich, da „digitale Zukunftstechnologien“ kein definiertes Fach im Sinne der Systematik der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist.

Die Entwicklung der Drittmiteleinwerbung gestaltet sich erfreulich. Die Drittmittelbilanz der TU Darmstadt der letzten Jahre zeigt einen, von jährlichen abrechnungsbedingten Schwankungen begleiteten, stetigen Zuwachs. Trotz der Annahme, dass Drittmittelwettbewerbe in den kommenden Jahren kompetitiver werden, geht die TU Darmstadt davon aus, dass Digitaltechnologien weiterhin einen maßgeblichen Beitrag zu ihrem Drittmittelaufkommen leisten werden. Insbesondere die erfolgreich eingeworbenen Projekte im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder werden signifikant auf dieses Ziel einzahlen.

Frage 2 Welche Bedeutung misst die Landesregierung der TU Darmstadt für den digitalen Innovationsstandort Hessen bei?

Die TU Darmstadt spielt eine wichtige Rolle für die Stärkung des digitalen Innovationsstandorts Hessen. Um Hessen weiterhin als führenden Standort für Wirtschaft, Innovation und Forschung zu erhalten, zu stärken und auszubauen, wurden in der „Hessischen Innovationsstrategie 2021 bis 2027“ (HIS) bestehende Stärken der hessischen Wirtschaft identifiziert. Zu diesen Zukunftskompetenzfeldern zählt auch der Bereich „Digitale Technologien und Digitalwirtschaft“, in dem die TU Darmstadt eine starke Partnerin für die hessischen Unternehmen ist. Das gilt sowohl für innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte als auch für regionale Innovationscluster.

Das Hessische Zentrum für Künstliche Intelligenz (hessian.AI) mit Sitz an der TU Darmstadt ist seit seiner Gründung im Jahr 2020 ein zentraler Ausgangspunkt für die Forschungs- und Transferaktivitäten im Bereich Künstliche Intelligenz. Durch die Einwerbung von diversen Drittmittelprojekten (unter anderem KI-Servicezentrum, KI-Innovationslabor, AI Startup Rising, Beteiligung an der Jupiter AI Factory) setzt hessian.AI maßgebliche Akzente im Bereich Forschung und Transfer, welche dem Innovationsstandort zu Gute kommen.

Im Verbund mit kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), Start-ups und Forschungseinrichtungen setzt die TU Darmstadt zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben um und trägt dazu bei, Forschungsergebnisse und Digitalisierungskompetenzen weit zu verbreiten, sodass sie insbesondere von KMU genutzt und verwertet werden können. Neue Technologien und Lösungen kommen so in die breite Anwendung und unterstützen die digitale Transformation von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft.

In regionalen Innovationsclustern wirkt die TU Darmstadt als Impulsgeberin für Start-up-Ökosysteme. So ist sie eng verbunden mit der Start-up-Factory Futury, die Gründer, Start-ups sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Industrie und Kapital im Rhein-Main-Gebiet miteinander vernetzt. Zu diesem Zweck hat Futury im September 2025 mit dem Start-up-Space im Bertramshof in Frankfurt eine Büro-, Event- und Coworking-Fläche eröffnet. Die von Futury eingeworbenen zehn Millionen Euro privaten Kapitals werden durch Fördermittel des Bundes auf bis zu 20 Millionen Euro aufgestockt. Insgesamt hat sich die Initiative zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 ein industrieorientiertes Gründungsökosystem zu schaffen, das 1.000 neue Start-ups hervorbringt.

Zusammengefasst ist die TU Darmstadt ein wesentlicher Baustein in einem sich positiv entwickelnden Ökosystem.

Frage 3 Welche Förderinstrumente des Landes dienen dem Transfer digitaler Forschung in Wirtschaft und Gesellschaft?

Frage 4 Welche Rolle spielen dabei LOEWE und weitere landeseigene Programme?

Die Fragen 3 und 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) können in allen fünf Förderlinien Projekte mit dem Ziel des Transfers digitaler Forschung in Wirtschaft und Gesellschaft gefördert werden:

Förderlinie 1: LOEWE-Zentren

Förderlinie 2: LOEWE-Schwerpunkte

Förderlinie 3: LOEWE-KMU-Verbundvorhaben

Förderlinie 4: LOEWE-Professuren

Förderlinie 5: LOEWE-Exploration

Mit dem LOEWE-Programm stärkt das Land die hessische Forschungslandschaft nachhaltig. Den antragstellenden Einrichtungen soll durch die Förderung ermöglicht werden, ihre Forschungsstrategien umzusetzen und national sowie international konkurrenzfähiger zu werden. Durch die Aufnahme relevanter Fragestellungen sowie durch Innovationsprojekte mit entsprechenden Partnern soll gewährleistet werden, dass Erkenntnisse aus der Forschung eine Anwendung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft finden beziehungsweise zu marktrelevanten Innovationen beitragen. LOEWE verbindet die gezielte Weiterentwicklung der hessischen Forschungslandschaft mit Innovationsmaßnahmen für die hessische Wirtschaft, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. In insgesamt fünf Förderlinien werden die LOEWE-Mittel für hervorragende und innovative neue Projekte sowie zur Förderung exzellent ausgewiesener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingesetzt.

Im Jahr 2023 wurden außerdem in einem Pilotverfahren LOEWE-Transfer-Professuren aufgelegt, die sich an transferaffine Professorinnen und Professoren (W2 oder W3) an den hessischen Hochschulen richtete, um sie zu unterstützen, Forschungsergebnisse noch schneller und besser in Richtung Anwendung zu entwickeln. Dieses neue Förderformat soll nunmehr auch in die LOEWE-Förderrichtlinie überführt werden (Entscheidung der LOEWE-Gremien im Herbst 2025). Die Neuaufgabe befindet sich derzeit in Bearbeitung.

Seit Programmstart 2008 wurden im Rahmen des LOEWE-Programms insgesamt 22 Projekte in den Feldern Informatik, Cybersicherheit, KI und technologieorientierter Forschung unter der Federführung beziehungsweise mit Beteiligung der TU Darmstadt gefördert:

- zwei LOEWE-Zentren,
- sechs LOEWE-Schwerpunkte,
- ein LOEWE-KMU-Verbundvorhaben,
- fünf LOEWE-Spitzen-Professuren,
- drei LOEWE-Start-Professuren,
- ein LOEWE-Transfer-Professur (Pilot) sowie
- vier LOEWE- Explorationsprojekte.

Aus vier der oben genannten Projekte gingen gemäß statistischer Erhebung des HMWK (Stand Dezember 2025) insgesamt neun Ausgründungen und 14 Patentanmeldungen hervor. Hierbei ist zu beachten, dass zur Mehrzahl der genannten Projekte noch keine abschließenden Aussagen getroffen werden können. Sowohl Patentanmeldungen als auch Ausgründungen sind Teil der Verstetigungsmaßnahmen von LOEWE-Projekten. Die Verstetigungen entwickeln sich programmatisch sowohl während als auch im Anschluss an die LOEWE-Förderung. Über die gesamte Projektlaufzeit hinweg werden die Verstetigungsplanungen kontinuierlich und flexibel weiterentwickelt – unter Berücksichtigung des jeweiligen Projektstands, der beteiligten Institutionen, ihrer individuellen Verstetigungspotenziale sowie der übergreifenden Entwicklungen in der Forschungslandschaft. Eine Verstetigung, Ausgründung oder Patentanmeldung erfolgt daher nicht zwingend innerhalb oder unmittelbar nach Abschluss der LOEWE-Förderung. Aus diesem Grund dokumentiert die LOEWE-Geschäftsstelle alle Folgefinanzierungen bis mindestens zwei Jahre nach Ende der Laufzeit eines Projekts und veröffentlicht entsprechende Angaben in den LOEWE-Jahresberichten an den Hessischen Landtag.

Das Hessische Ministerium für Digitalisierung und Innovation fördert seit 2019 das an der TU Darmstadt angesiedelte Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung (ZEVEDI). In der aktuellen Legislatur stehen bis einschließlich 2027 Mittel in Höhe von 6,3 Millionen Euro zur Verfügung.

In Aktivitäten von ZEVEDI sind mehr als 70 Forscherinnen und Forscher aus Bereichen der Rechts-, Geistes- und Sozialwissenschaften aktiv und befassen sich mit den normativen und ethischen Dimensionen der digitalen Transformation. ZEVEDI ist dabei nicht nur eine akademische Einrichtung, sondern erbringt mit seinem hohen Engagement für angewandte Forschung auch Transferleistungen, indem ZEVEDI sowohl normwissenschaftliche Grundlagenforschung mit Politikberatung verbindet als auch an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Raum für Dialog und Diskurs öffnet; stets mit dem Fokus darauf, wie Digitalisierung verantwortungsbewusst gestaltet werden kann.

Zahlreiche Veranstaltungs- und Kommunikationsangebote, wie ein eigener Podcast, eine aktive Social-Media-Präsenz oder vielfältige Workshopformate, stellen dabei unter anderem die Vermittlung von gewonnenen Erkenntnissen sicher.

Zudem verfügt das Land Hessen über ein abgestimmtes Förderportfolio zur Stärkung des Transfers digitaler Forschung in Wirtschaft und Gesellschaft. Ein zentrales Instrument stellt das Förderprogramm Distr@l dar. Es unterstützt gezielt den Transfer digitaler Forschung in Wirtschaft und Gesellschaft im Rahmen unterschiedlicher Förderlinien. Dabei werden insbesondere der Wissens- und Technologietransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und KMU sowie Validierungsvorhaben mit dem Ziel einer möglichen Ausgründung adressiert.

Der Wissens- und Technologietransfer umfasst die systematische Gewinnung, Erfassung, Aufbereitung und Verbreitung von Wissen, Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Kompetenzen mit dem Ziel, deren Anwendbarkeit und Verwertbarkeit zu erhöhen. Im Fokus steht insbesondere die Überführung digitaler Forschungsergebnisse in konkrete Anwendungen, die Stärkung frei zugänglicher Open-Source- und Open-Data-Angebote sowie der Ausbau von Transferstrukturen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Antragsberechtigt sind Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung, insbesondere Hochschulen, sowie Forschungsinfrastrukturen mit Sitz in Hessen.

Ergänzend fördert Distr@l sowohl digitale Innovationsprojekte als auch Validierungsvorhaben. Innovationsprojekte zielen auf die Entwicklung neuer digitaler Produkte, Verfahren und Dienstleistungen mit hoher Anwendungsperspektive ab. Antragsberechtigt sind KMU der gewerblichen Wirtschaft mit Betriebssitz oder Betriebsstätte in Hessen sowie hessische Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Diese Fördermaßnahmen dienen dazu, die digitale Innovationskraft in hessischen Unternehmen zu stärken, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu intensivieren sowie erfolgreiche digitale Innovationen und Ergebnisse in die Anwendung zu überführen.

Flankierend dient die Validierungsförderung der frühzeitigen Überprüfung des Verwertungspotenzials wissenschaftlicher Ergebnisse und unterstützt damit die Vorbereitung möglicher Ausgründungen. Gefördert werden Teams von in der Regel zwei bis fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Gleichzeitig soll der Entrepreneurgedanke an den Hochschulen weiter verankert werden, insbesondere mit Blick auf die besondere Dynamik im Bereich der Digitalisierung.

Insgesamt tragen die Distr@l-Förderinstrumente dazu bei, den Transfer digitaler Forschung in die Anwendung zu beschleunigen, Innovationspotenziale sichtbar zu machen und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu stärken.

Frage 5 Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu Ausgründungen aus digital geprägten Forschungsbereichen der TU Darmstadt vor?

Insgesamt nennt die TU Darmstadt in den Jahren 2021 bis 2025 insgesamt 141 Ausgründungen durch Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Alumni der TU Darmstadt im Bereich Digitale Zukunftstechnologien. Das Innovations- und Gründungszentrum HIGHEST an der TU Darmstadt hat in den Jahren 2021 bis 2025 insgesamt 58 Ausgründungen aktiv begleitet und beraten. Davon können 32 dem Schwerpunkt Digitale Zukunftstechnologien zugeordnet werden. Die TU Darmstadt hält zu einem Teil der Ausgründungen regelmäßigen beziehungsweise dauerhaften Kontakt und erfasst deren Daten. Im genannten Zeitraum haben die Start-ups aus der TU Darmstadt insgesamt 350 Millionen US-Dollar an Venture Capital-Finanzierung erzielt.

Frage 6 Welche Kooperationen mit hessischen Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen werden nach Kenntnis der Landesregierung besonders genutzt?

Die TU Darmstadt kooperiert mit vielen Unternehmen im Rahmen der Auftragsforschung oder Forschungsk Kooperationen, teilweise auch im Rahmen öffentlicher Drittmittelförderungen (Bund,

Land, EU). Diese finden in verschiedenen Technologiebereichen statt, unter anderem auch im Bereich Digitaltechnologien. Wichtigste regionale Partner sind die Deutsche Bahn und Merck. In der Zusammenarbeit mit Außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind zu nennen: Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung, Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie im Bereich Digitale Technologien und das Cybersicherheitsforschungszentrum ATHENE.

Im Bereich der überregionalen Kooperationen mit anderen öffentlichen oder öffentlich geförderten Einrichtungen ist das Deutsche Zentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) zu nennen, welches vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) als KI-Kompetenzzentrum gefördert wird und von 2022 bis 2024 ein Labor sowie seit 2025 einen dauerhaften Standort an der TU Darmstadt betreibt. Weiterhin ist die TU Darmstadt über das KI-Zentrum hessian.AI im Konsortium mit dem Forschungszentrum Jülich, der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und dem Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme am EU-geförderten Projekt „Jupiter AI Factory“ beteiligt.

Frage 7 Welche Hindernisse für den Transfer digitaler Forschung sieht die Landesregierung?

Die Landesregierung sieht keine spezifischen Hindernisse, die ausschließlich den Transfer digitaler Forschung betreffen. Vielmehr entsprechen die Herausforderungen weitgehend den allgemeinen Anforderungen des Wissens- und Technologietransfers. Hierzu zählen insbesondere die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige Anwendungen, die Gewinnung geeigneter Kooperations- und Verwertungspartner, die Sicherung qualifizierter personeller Ressourcen sowie die Bereitstellung geeigneter Transfer- und Innovationsinfrastrukturen. Gleichzeitig sieht die Landesregierung auch im Bereich digitaler Forschung weiteres Potenzial, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken und die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Innovationen, Ausgründungen und wirtschaftliche Anwendungen weiter zu beschleunigen. Dies gilt auch für die frühzeitige Identifizierung von Verwertungspotenzialen sowie für die Unterstützung bei Schutzrechts-, Patentierungs- und Verwertungsprozessen.

Diese Herausforderungen und Potenziale werden von der Landesregierung bereits adressiert. In den vergangenen Jahren wurden die Transfer- und Innovationsstrukturen an den hessischen Hochschulen gezielt gestärkt und ausgebaut. Dies umfasst insbesondere die Stärkung von Transferstrukturen und transferunterstützendem Personal sowie die Förderung von Gründungs- und Innovationsaktivitäten. Darüber hinaus unterstützt das Land über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) Vorhaben im Bereich Wissens- und Technologietransfer. Die Förderangebote sind technologie- und themenoffen ausgestaltet und stehen damit auch Vorhaben in digitalen Zukunftsfeldern offen. Die Landesregierung wird die bestehenden Unterstützungsangebote kontinuierlich weiterentwickeln, um die Rahmenbedingungen für den Wissens- und Technologietransfer aus den hessischen Hochschulen weiter zu verbessern.

Frage 8 Welche Rolle spielt die TU Darmstadt bei der Fachkräftesicherung im digitalen Bereich aus Sicht der Landesregierung?

Die Landesregierung weist darauf hin, dass die Ausgestaltung von Studium und Lehre Aufgabe der Hochschulen ist, welche diese eigenständig wahrnehmen.

Nach Auffassung der Landesregierung ist die TU Darmstadt eine etablierte Institution, welche regelmäßig und auf qualitativ hohem Niveau Studierende zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führt. Das Rhein-Main-Gebiet profitiert von hervorragend ausgebildeten Nachwuchsfachkräften mit hohen digitalen Kompetenzen. Damit leistet die TU Darmstadt einen wertvollen Beitrag zur Wertschöpfung.

Das Leitbild der TU Darmstadt versteht Digitalisierung als zentralen Bestandteil zeitgemäßer Hochschullehre. Im Fokus steht die Etablierung einer Kultur der „Digital Literacy“, durch die Studierende digitale Informationen kompetent finden, bewerten und kommunizieren können. Die Digitalisierung wird als Querschnittsthema betrachtet, das in die Weiterentwicklung von Studium und Lehre integriert ist und zur Anpassung an aktuelle gesellschaftliche und technologische Herausforderungen beiträgt. Das Ziel besteht darin, reflektierte Persönlichkeiten auszubilden, die sich sicher und kritisch in einer digitalisierten Wissensgesellschaft bewegen können.

Frage 9 Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um den Transfer digitaler Forschung aus hessischen Hochschulen weiter zu stärken?

Die Landesregierung misst dem Wissens- und Technologietransfer aus den hessischen Hochschulen eine hohe Bedeutung bei und wird die hierfür bestehenden Unterstützungsstrukturen kontinuierlich weiterentwickeln. Hierzu zählen insbesondere die Stärkung von Transfer- und Gründungsstrukturen an den Hochschulen, die Förderung des Austauschs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Unterstützung von Ausgründungen und innovationsorientierten Kooperationen. Gleichzeitig soll die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in innovative Anwendungen, Produkte und Dienstleistungen weiter beschleunigt werden.

Hierzu tragen verschiedene Förderinstrumente des Landes bei. Mit dem Forschungsförderungsprogramm LOEWE unterstützt die Landesregierung exzellente Forschung und deren Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft. Die fünf Förderlinien des Programms bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für die Entwicklung und Verwertung innovativer Forschungsergebnisse, einschließlich digitaler Zukunftstechnologien. Die hohe Beteiligung der TU Darmstadt an LOEWE-geförderten Vorhaben in den Bereichen Informatik, Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit und weiteren technologieorientierten Forschungsfeldern unterstreicht die Bedeutung des Programms für die Stärkung der Forschungs- und Innovationslandschaft sowie für den Wissens- und Technologietransfer in Hessen. Ergänzend stehen den Hochschulen Förderangebote des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Bereich des Wissens- und Technologietransfers zur Verfügung. Die Förderinstrumente sind technologie- und themenoffen ausgestaltet und tragen dazu bei, die Innovationskraft der hessischen Hochschulen und des Wirtschaftsstandorts Hessen nachhaltig zu stärken.

Frage 10 Welche spezifischen Beiträge erwartet die Landesregierung dabei von der TU Darmstadt in den kommenden Jahren?

Die Landesregierung schließt mit den hessischen Hochschulen Zielvereinbarungen, die auf der spezifischen Entwicklungsplanung der Hochschulen basieren und der Profilbildung der jeweiligen Hochschule dienen.

Die hochschulindividuellen Zielvereinbarungen für die Jahre 2026 bis 2031 schaffen einen geeigneten Rahmen, um die ausgeprägte Innovationsstärke der TU Darmstadt weiter auszubauen. Die Landesregierung erwartet, dass die TU Darmstadt ihre herausragende Position in digitalen Zukunftsfeldern wie Künstlicher Intelligenz, Cybersicherheit und weiteren informations- und technologieorientierten Forschungsbereichen weiter festigt und ihre Erfolge im nationalen und internationalen Forschungswettbewerb ausbaut. Zugleich soll die Universität ihre wichtige Rolle bei der Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte sowie beim Wissens- und Technologietransfer in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft weiter stärken.

Dazu gehört auch die Förderung einer dynamischen regionalen Gründungskultur über das Gründungs- und Innovationszentrum HIGHEST. Gründerinnen und Gründer werden dort durch umfassende Unterstützungsangebote auf dem Weg von der Idee bis zur Unternehmensgründung begleitet. Darüber hinaus kommt der TU Darmstadt als Partnerin der Start-up-Factory Futury eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung des Gründungs- und Innovationsökosystems in der Rhein-Main-Region zu. Durch die enge Vernetzung von Wissenschaft, Start-ups, etablierten Unternehmen und Investoren werden Gründungen unterstützt und Innovationspotenziale erschlossen. Die Landesregierung erwartet, dass die TU Darmstadt ihre Aktivitäten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers sowie der Gründungsförderung erfolgreich fortsetzt und damit auch künftig einen wesentlichen Beitrag zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Hessen leistet.

Wiesbaden, 26. Juni 2026

**Timon Gremmels**